

Redebeitrag

Plenum, 20.06.2016

Dok. 5-1-HH2016 (2015-2016) Nr.3– 1.Anpassung des Haushaltsplans für das Haushaltsjahr
2016

-Michael Balter-

-Es gilt das gesprochene Wort-

Meine Damen und Herren,
Die Haushaltsanpassung -

Wenn man sich die Rede des zuständigen Finanzministers Paasch zur Vorstellung der Haushaltsanpassung vom 25. April anschaut, dann ist man Hin und Her gerissen zwischen Kopfschütteln, Besorgnis und einer Form von Wut.

Besorgnis über so viel unredliche Rhetorik und Verwirrung, und Wut über so viel Unvernunft.

Ähnlich wie bei der Vorstellung des Haushalts wird zuerst einmal ein entsprechendes Horrorszenario dargestellt.

Gleich viermal betont Herr Paasch irgendwelche missliche Gegebenheiten, welche alle allgemein bekannt sind, und im Grunde nur die Folgen eines ausufernden und sich am Ende befindenden Geld- und Finanzsystems sind.

Auffallend werden zuerst alle möglichen externen Faktoren hervorgehoben, um von den internen Problemen abzulenken.

Deshalb nochmals, jeder Bürger sollte folgende Feststellung immer berücksichtigen, wenn er den Reden eines Regierungsmitgliedes zuhört:

„Bedeutsam ist nicht das was Regierungsmitglieder sagen, bedeutsam ist das was sie uns verschweigen!“

Beruhigend in diesen Zeiten ist, wenn man mit Bürgern da draußen in der realen Welt spricht und man vernimmt, dass mehr und mehr Bürger die Klarheit dieser Aussage verstehen, und immer weniger dem Gerede der Regierung Glauben schenken. Das beruhigt.

Ich möchte folgende Sachverhalte welche Herr Paasch in keinster Weise erwähnt hat nochmals in Erinnerung rufen:

Der Föderalstaat hat die DG nie im Stich gelassen und immer mit erheblichen finanziellen Mitteln ausgestattet, welche der Kleinheit des Gebietes Rechnung trugen.

Ich brauche Ihnen nicht zu wiederholen, dass das ehemalige Finanzierungsgesetz die DG in vielen Bereichen gegenüber anderen Gliedstaaten bevorteilt hat.

Und auch beim neuen Finanzierungsgesetz hat die DG gut abgeschnitten.

Hinzu kommt auch noch die Refinanzierung durch den Föderalstaat.

Ich hoffe nur, dass der Preis welche die DG dafür zahlen muss nicht zu hoch ist. Es stehen ja in den nächsten Jahren noch einige wichtige internationale Verträge hier zur Abstimmung an, so unter anderem der TTIP.

Auch was die Abgaben der DG zur Sanierung der Staatsfinanzen angeht, hat bei der damaligen Sitzung im Ausschuss der Vertreter des Rechnungshofes darauf hingewiesen, dass die DG hier Glück gehabt hat.

Also zusammengefasst, obwohl der Föderalstaat seit Jahren in finanziellen Schwierigkeiten ist, wurde und wird die DG mit erheblichen Mitteln ausgestattet.

Und hier gilt ein Dank den belgischen Steuerzahlern, den Bürgerinnen und Bürgern welche dieses Geld erwirtschaften.

Und nicht irgendwelchen politischen Seilschaften.

Die Mittel welche die DG erhält sind also erheblich.

Und dass man es seit Jahren nicht schafft mit dem auszukommen was einem zur Verfügung steht, ist schon bedenklich.

Übrigens dies gilt auch für alle anderen Gliedstaaten und auch für den Föderalstaat.

Durch die sechste Staatsreform ist einiges an Mehrarbeit auf die DG hinzugekommen, ja das stimmt, aber das wollte man doch.

Nein man wollte und man will bekanntlich noch mehr, also liebe Mehrheitskollegen, wir haben davor gewarnt.

Nach der Aufzählung des externen Horror-Szenarios, welches dank der angeblichen Tatkraft der DG Regierung zu keinen Sparmaßnahmen führen wird, kommt die Aufzählung der Wohltaten durch die DG Regierung.

Seitenlang zählt der zuständige Finanzminister Projekte auf welche bezuschusst werden oder welche man bezuschussen will.

Auch hier, übliches rhetorisches Taktieren.

Dabei sind dies alles Kern-Bereiche der DG, und dies gehört zur Arbeit der DG Regierung und dafür erhält die DG doch all die Mittel vom Föderalstaat.

Alleine der Zustand, dass Herr Paasch dies breit und lang aufzählt, sollte einen stutzig machen.

Nochmals: das ist der Job der Regierung, dafür werden Sie bezahlt und es ist nicht die DG welche diese Projekte finanziert, sondern der belgische Steuerzahler.

Man konnte ihn während er dies vortrug hier im Saale kaum erkennen, so verschwommen war das Rednerpult durch den Nebel der Selbstbeweihräucherung.

Wenn ein Angestellter, oder ein Arbeiter, einfach nur das macht was ihm auf ertragen wird, dann würde doch niemand immer und immer wieder zu seinem Chef hingehen und ständig wiederholen was er denn alles gemacht habe, sich ständig und immer wieder ins rechte Licht setzen, und ständig und immer wieder sich selbst lobpreisen.

Nein, der Chef würde schnell merken, dass etwas mit dem Arbeiter nicht stimmt. Und so ist es auch mit den DG Bürgern, welche mehr und mehr erkennen welches Spiel hier gespielt wird.

Meine Damen und Herren,

ich raten ihnen, schauen Sie sich die Rede des Herrn Paasch vom 25. April mal mit offenen Augen an, ohne die rosarote Brille der Vernebelung. Und nehmen Sie sich gleichzeitig die Haushaltsdokumente zur Hand.

Und dann berücksichtigen Sie folgende Eckdaten:

Die DG kommt seit Jahren nicht mit dem Geld aus, welches ihr zur Verfügung steht und verschuldet sich ständig weiter.

Das Geld welches sie erhält ist zum Teil gar nicht da, denn der Föderalstaat und auch die Wallonische Region kommen ebenfalls seit Jahren nicht mit dem aus was ihnen zur Verfügung steht.

Beide müssen sich weiter verschulden.

Die Gelder welcher die DG erhält, dienen dazu gewisse Dienste am Bürger zu verrichten, und es ist die Pflicht der Regierung dies korrekt umzusetzen. Die Unterstützung der Dienste ist Aufgabe der DG, dafür erhält Sie ihr Geld.

Und auch kann man den Haushalt der DG nicht isoliert betrachten, denn die DG verfügt über keine direkten Eigeneinnahmen sondern erhält eine Dotation vom Föderalstaat und Gelder von der wallonischen Region.

Und Belgien hat eine der höchsten Staatsquoten in der EU, und belastet die Bürger bekanntlich mit enormen Steuern und Abgaben.

Berücksichtigen sollten Sie auch, dass die DG Regierung sich selbst in den letzten Jahren immer mehr Geld gegönnt hat.

Zwischen 2014 und 2016 stiegen die Ausgaben für die Regierung um 454.000 € also um fast 15 Prozent an.

Im Ministerium stiegen die Ausgaben um fast 6 Millionen Euro.

Auch ca. 15 Prozent.

Alleine die Personalkosten stiegen im Ministerium von 2014 bis 2016 um knapp 1,9 Millionen Euro, das sind mehr als 17 Prozent!

Und auch der Haushalt des Parlamentes stieg um 1,4 Millionen Euro. im gleichem Zeitraum an.

Wie sagte es so schön Herr Paasch, während der Vorstellung des Haushalts: „Jeder Euro wird mindestens zweimal umgedreht.“

Ja, da hab ich auch lachen müssen.

Wenn man dann noch weiß, dass jetzt das Parlament für Fraktionen welche dies möchten VIP Karten für die Spiele der AS Eupen bestellt, welche so um die 2.000,- € kosten, dann verdeutlicht dies was Herr Paasch damit meinte: Wir drehen jeden Euro zweimal um....

Übrigens, ich denke die Regierung wird dies auch machen, und sich selbst auch VIP Karten bestellen, aber vielleicht ist Herr Paasch ja so ehrlich und geht in seiner Replik darauf ein.

Meine Damen und Herren,

Die Verschuldung der DG beträgt ca. 330 Millionen Euro.
Die Einnahmen belaufen sich auf ca. 300 Millionen Euro.
Man ist also zu mehr als 100% im Verhältnis zu den Einnahmen verschuldet.

Dieses Jahr wird das Saldo des Hohen Finanzrates ein Minus von mehr als 44 Millionen Euro ergeben.
Was in etwa 15% der Gesamteinnahmen entspricht.

44 Millionen Euro gibt die DG also alleine dieses Jahr mehr aus als sie einnimmt, nach dem Saldo des Hohen Finanzrates.

Herr Paasch interpretiert dies wie folgt in seiner Rede zur Haushaltsvorstellung:

Zitat:

„Das Haushaltsergebnis 2016 verbessert sich ebenfalls um ca. 500.000,- €.“

Also, meine Damen und Herren es fehlen der DG 44 Millionen Euro in der Kasse, etwas weniger als man vor 7 Monaten glaubte, und Herr Paasch fasst dies als eine Verbesserung des Haushaltsergebnisses von 500.000,- € zusammen.
Mehr Verwirrung für den Bürger geht nicht.

Ich denke, auch diejenigen welche Ihnen noch den einen oder anderen Satz abgenommen haben, merken jetzt was für eine Täuschung sie hier betreiben!

Dies war natürlich nicht das Erste Mal,
auch sonst wenn man etwas weniger ins Minus rutscht als man vorher dachte, bemerkte Herr Paasch immer wieder,
dass das Haushaltsergebnis sich verbessert habe,
obwohl Millionen fehlen.

Nun, das alles sind erschreckende Zahlen, und trotzdem leistet sich die Mehrheit und DG Regierung ein Brimborium sondern Gleichen.
Nirgends sind die Pro-Kopf Bürokratie Kosten so hoch wie in Belgien.

Dass die DG auf Liquiditätsscheine und einen Kassenkredit in Millionenhöhe zurückgreifen kann,
hat in erster Linie nichts damit zu tun, so wie es Herr Paasch gerne betont, dass die Banken Vertrauen in diesen Gliedstaat haben,
oder dass die Finanzen der DG in Ordnung sind,
sondern mit verschiedenen anderen Faktoren:

Erstens: zurzeit befinden sich Unmengen an Geld in Umlauf,
durch unser Zinsgeldsystem hat sich in den letzten Jahrzehnten
eine exponentiell ansteigende riesige Geldmenge auf der einen Seite gebildet, und auf der
anderen Seite ein riesiger Schuldenberg.

Hinzu kommt, dass die Europäische Zentralbank, in ihrer
Hilflosigkeit mit Milliarden den Markt überschwemmt und
verzweifelt versucht das bestehende Finanzsystem zu stabilisieren und die Wirtschaft
anzukurbeln.

Banken und andere Finanzinstitute versuchen das Geld in die Real-Wirtschaft zu bringen,
dies gelingt ihnen jedoch nicht, da kein Aufschwung in Sicht ist und die Unternehmen
zurückhaltend agieren
auch weil sie selbst bereits hoch verschuldet sind.

Dies hat zur Folge, dass Finanzinstitute den Staaten und auch Gliedstaaten dieses Geld zu
äußerst günstigen Konditionen verleihen,
da hinter diesen Einrichtungen Millionen von Bürgern stehen,
welche durch ihre Steuern die Schulden absichern.

Das heißt, dass die DG diese Mittel zu günstigen Konditionen anfordern kann, hat nichts mit
einem positiven Zeugnis für die Finanzpolitik der Regierung zu tun, sondern einfach damit,
dass die Banken dieses Geld anlegen müssen, denn sonst sind Strafzinsen fällig.
Und man hat Vertrauen in die belgischen Steuerzahler.
Und nicht in die klassischen belgischen Politiker.

Und Sie wissen, dass ich damit Recht habe.

Auch dies verschweigt Herr Paasch.

Nun, die niedrigen Zinssätze kommen sicherlich auch dem belgischen Steuerzahler zu Gute
und auch der DG.

Nur, die extensive Geldpolitik der EZB, die Unmengen an

Geld welche vorhanden sind, riesige Vermögen auf der Einen und riesige Schuldenberge auf der anderen Seite,
werden in einen globalem Finanzcrash enden.

Die Blase ist gewaltig, und wenn diese platzt, dann sieht es auch düster mit dem Haushalt der DG aus.

Die süße Droge Schuld, hat auch die DG voll im Griff.

Und anstatt sich hiervon zu lösen, gleitet man tiefer und tiefer ab.

Und wie jeder Abhängige will man selbst die Lage in welcher man sich befindet nicht erkennen sondern verstrickt sich weiter in Lügen und alle anderen haben Unrecht.

Aber dies alles haben wir Ihnen ja schon seit Jahren hier im Hause erklärt, und Herr Paasch sie selbst haben uns in unserer Kritik am derzeitigen Geld- und Finanzsystem zugestimmt.

Meine Damen und Herren,

wie heißt es so treffend im Volksmund wenn etwas keinen Sinn mehr ergibt:

„Da ist Hopfen und Malz verloren.“

Und dies ist das Zeugnis, was wir dieser Mehrheit und dieser Regierung ausstellen.

Meine Damen und Herren,
die Zukunft wird uns zeigen wer Recht hatte.

Wir haben Sie gewarnt.